

retische K.: die Übereinstimmung mit den Gesetzen der formalen Logik und diejenige mit den fundamentalen Naturgesetzen und Naturkonstanten. Beide sind abgeleiteter Natur, denn sie beruhen auf dem grundlegenden K. der Praxis, welche die Wahrheit der logischen Gesetze und der fundamentalen Naturgesetze und Naturkonstanten umfassend erhärtet hat. Ihre Bedeutung besteht darin, daß sie notwendige, jedoch nicht hinreichende Bedingungen der Wahrheit angeben.

Kritik und Selbstkritik: auf der materialistischen -> *Dialektik* beruhende Methode, Widersprüche zwischen objektiven Erfordernissen der gesellschaftlichen Entwicklung in den verschiedensten Lebensbereichen und subjektiven Auffassungen, Einstellungen und Verhaltensweisen sowie auch überholten Einrichtungen, Organisationsformen und Arbeitsweisen aufzudecken und zu überwinden. Als besondere Form der methodischen Anwendung der Widerspruchsdialektik wurde die K. u. S. zunächst innerhalb der -> *marxistisch-leninistischen Partei* entwickelt und bewußt als Mittel der Partei-erziehung und der Erhöhung der Kampfkraft der Partei angewandt. Im Sozialismus entstehen die Bedingungen, um K. u. S. im Rahmen der gesamten Gesellschaft systematisch als Mittel zur Beschleunigung des gesellschaftlichen Fortschritts und zur sozialistischen Erziehung der Kollektive und Persönlichkeiten zu nutzen. Die K. u. S. ist eine wichtige Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung im Sozialismus. Sie ist stets darauf gerichtet, überholte Zustände, Mängel, falsche Auffassungen usw. konstruktiv zu überwinden, die Aktivität und Initiative der Werktätigen zu fördern und dadurch zur positiven Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft beizutragen. Sie hat daher nichts mit der destruktiven Kritik zu tun, die aus

einer nihilistischen und skeptizistischen Einstellung folgt und sich im Negativen erschöpft.

kritischer Realismus-~~Realismus~~

Kritizismus: von *I. Kant* gebrauchte Bezeichnung für seine -> *Erkenntnistheorie*, durch die er den Unterschied zu vorangegangenen erkenntnistheoretischen Anschauungen, zum rationalistischen Dogmatismus (-> *Rationalismus*) und zum empiristischen Skeptizismus (-> *Empirismus*) charakterisieren wollte. Die kritische Prüfung des menschlichen Erkenntnisvermögens führte *Kant* zu der Schlußfolgerung, daß sowohl Rationalismus wie auch Empirismus einseitig sind, denn zum Erkennen ist das Zusammenwirken von Sinnen und Verstand erforderlich. *Kants* K. bedeutet einen Fortschritt in der Entwicklung der Erkenntnistheorie, aber er konnte das dialektische Verhältnis von Sinneserfahrung und Denken noch nicht richtig bestimmen.

K. nannte sich auch eine Strömung des -> *Neukantianismus*; ihr Hauptvertreter war *A. Riehl*.

Kultur: eine wesentliche Seite der gesellschaftlichen Lebenstätigkeit der Menschen, die ihren Ausdruck in allen Tätigkeitsbereichen (Produktion, Technik, Wissenschaft, Kunst, Moral, Politik usw.) und deren materiellen wie geistigen Erzeugnissen sowie in den gesellschaftlichen Lebensformen als Gradmesser der Herausarbeitung der „menschlichen Wesenskräfte“ (*Marx*) findet.

Der Begriff der K. hat seinen Inhalt und Umfang in der Geschichte des theoretischen Denkens erheblich verändert: verstand man in der Antike darunter ursprünglich die Pflege des Bodens (agricultura), so wurde später die Ausbildung der menschlichen Fähigkeiten durch geistige Bildung als K. bezeichnet. Der von der aufstrebenden Bourgeoisie geschaffene